

Soldaten als Ermittler

Angehörige des Kommandos „Militärstreife & Militärpolizei“ erhielten eine polizeiliche Ausbildung als Sonderermittler für bestimmte polizeiliche Aufgaben bei Auslandseinsätzen.

Sieben Angehörigen des Kommandos „Militärstreife & Militärpolizei“ des Bundesheers nahmen am 3. Februar 2012 in Wien Dekrete entgegen, die sie als „Sonderermittler“ ausweisen. Überreicht bekamen sie diese von General Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, Leiter der Gruppe II/A in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im Innenministerium. Insgesamt verfügt das Bundesheer somit über 26 Soldaten, die für polizeiliche Ermittlungen einsetzbar sind. Im Inland verfügen Militärangehörige über keine exekutiven Rechte. Im Ausland werden sie oft in Gebieten eingesetzt, wo es keine zivile Polizei gibt. Vor allem dort benötigen sie polizeiliches Know-how. Auch für truppeninterne Ermittlungen sind sie zuständig. Die Kenntnisse wurden den Militärpolizisten des Bundesheeres in den vergangenen zwei Jahren von Polizistinnen und Polizisten beigebracht.

Die Ausbildung bestand aus fünf theoretischen Modulen und einem praktischen Teil. In Modul 1 bekamen die Teilnehmer militärisches Recht vermittelt; Modul 2 bestand aus zivilem Recht, wie Strafgesetzbuch, Strafprozessordnung und Sicherheitspolizeigesetz. „Es ist wichtig, dass unsere Soldaten nach der Strafprozessordnung vorgehen“, sagt Oberst Franz Baumgartner, Kommandant der „Militärstreife & Militärpolizei“. „Schließlich werden sie oft von den Staatsanwaltschaften mit den Ermittlungen beauftragt.“

In Modul 3 vermittelten Kriminalbeamte Kenntnisse in der Vernehmungstechnik, im Erkennungsdienst, in Ermittlungen bei Großlagen, wo es meist um das Herausfinden der Identität von Opfern geht (*Desaster Victim Identification – DVI*). Darüber hinaus wurden sie über Suchtmittelermittlungen aufgeklärt. In Modul 4 befassten sich die Soldaten mit der Spurensicherung, unter anderem mit Leichenermitt-



Sonderermittler des Kommandos „Militärstreife und Militärpolizei“ mit Karl-Heinz Dudek (SIAK) und Konrad Kogler (BMI, Gruppe Organisation, Dienstbetrieb und Einsatz).

lungen, Dokumentenerkennung und mit der Verkehrsunfallbearbeitung sowie der Ermittlung in Sexualdeliktsfällen. In Modul 5 durchliefen die Militärpolizisten themenzentrierte Handlungstrainings.

Im Praxismodul arbeiteten die Soldaten fünf Wochen lang in Landeskriminalämtern, und zwar in den Ermittlungsbereichen Leib/Leben, Sittlichkeitsdelikte, Diebstahl und Einbruch, sowie Suchtmitteldelikte und im Assistenzbereich Tatortarbeit. Die Soldaten waren in den Landeskriminalämtern Wien, Steiermark, Tirol, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten.

Die Arbeit der österreichischen Militärpolizei wurde im Kosovo bereits mehrmals gewürdigt – somit auch die Ausbildung, die dahinter steckt. In einem Fall ermittelten österreichische Militärpolizisten gegen polnische Soldaten, die US-Soldatinnen ihres Kontingents vergewaltigt hatten. „Dem Kommandanten ist die Arbeit unserer Leute derart positiv aufgefallen, dass er ihnen auch die Ermittlungen im Fall einer Brandstiftung an Grenzübergängen übertragen hat“, berichtet Franz Baumgartner. Auch von der Staatsanwaltschaft Klagenfurt gab es positive Rück-

meldungen über die Qualität der Ermittlungsarbeit der Soldaten. Für 2012 bis 2015 ist die Fortbildung der Angehörigen des Kommandos „Militärstreife & Militärpolizei“ festgelegt worden. Die Sicherheitsakademie bietet zweimal jährlich je 40 Unterrichtseinheiten an, so dass jeder Bedienstete des Kommandos, je nach seinen Auslandseinsätzen, die Möglichkeit hat, innerhalb dieser drei Jahre jeweils einen Theorieblock zu besuchen. Die involvierten Landeskriminalämter bieten die Möglichkeit, individuell insgesamt 120 Stunden an Hospitation zu absolvieren, idealerweise 40 Stunden in jedem der drei Jahre.

Das Kommando „Militärstreife & Militärpolizei“ in seiner heutigen Form gibt es seit Oktober 2007. Es besteht aus etwa 400 Bundesheerbediensteten, 40 davon in der Verwaltung. Die Soldaten sind auf drei Stützpunkte aufgeteilt: Wien (160 Bedienstete), Graz (100) und Salzburg (100). Etwa 70 von ihnen sind seit 2011 im Ausland tätig, beispielsweise bei der *KFOR* im Kosovo, der *EUFOR Althea* in Bosnien oder der *UNDOF* am Golan.

Das erste Abkommen zu diesem Zweck wurde 2005 zwischen Innen- und Verteidigungsministerium abgeschlossen. In strukturierter Form werden die Angehörigen des Kommandos „Militärstreife & Militärpolizei“ seit 2010 zu „Sonderermittlern“ ausgebildet. Teil der Ausbildung ist eine Zugriffsschulung durch Beamte der *Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (Wega)*. Sie umfasst Ausbildungsteile, wie das Bewegen im Gelände, Überprüfen von Räumen, Öffnen von Türen, Kfz-Kontrolle oder die Täteransprache. In Ländern, wo es keine zivile Polizei gibt, sind die Militärpolizisten etwa auch für routinemäßige Verkehrskontrollen zuständig, für den Ordnungsdienst bei Demonstrationen oder den Personenschutz. **G. B.**